

ASYLPOLITIK

„Wir übernehmen Verantwortung“

Freie Träger bauen Sozialbetreuung stetig aus - DRK beherbergt Flüchtlinge in Wohnungen in der eigenen Geschäftsstelle

VON JANNA WERNER

Als Vermieter für Flüchtlinge in den eigenen Räumen betritt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Neuland. Als eine Wohngemeinschaft von HIV-Kranken in der Kreisgeschäftsstelle aufgelöst wurde, war die Idee da, Wohnraum für Flüchtlinge an der Alt-Württemberg-Allee zu schaffen: „Wir übernehmen Verantwortung“, sagt der DRK-Kreisvorsitzende Utz Remlinger.

Diese hat sich ausgeweitet. Wie berichtet, ist die Liga der Freien Wohlfahrtsverbände – mit Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt (Awo) und DRK – in die Betreuung der Asylbewerber eingestiegen. Das Personal wurde aufgestockt. Seit Mitte Juni sind Diakonie und Caritas im nördlichen Landkreis aktiv. Die Awo steigt im September ein – sie übernimmt die Betreuung von Flüchtlingen in Hoheneck und Neckarweihingen. Auch das Riedle in Ludwigsburg mit 80 Plätzen für Flüchtlinge soll die Awo betreuen. Das DRK ist in Vaihingen aktiv und soll die Betreuung von 120 Asylbewerbern in der Reuteallee bei Eglosheim übernehmen.

Betreuungsschlüssel gesenkt

In harten Verhandlungen mit dem Landkreis wurde der Betreuungsschlüssel von einem Sozialarbeiter pro 180 Flüchtlinge auf 1:140 gesenkt. Caritas und Diakonie haben inzwischen sogar 1:120 erreicht – 3,5 Stellen Sozialarbeit kommen bei ihnen auf 420 Plätze, sagt der Leiter der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz, Hendrik Rook. Möglich wird das, weil der Kreis einen Teil der Landespauschale von einmalig 13 250 Euro pro Flüchtling weitergibt – rund 900 Euro für die Sozialbetreuung gehen an die freien Träger. Dieses Finanzierungsmodell hat der Kreis Esslingen vorgemacht.

Die Netzwerke weiten sich aus: Zwei Kreismitarbeiter teilen sich eine neue Koordinationsstelle. Diakonie und Caritas haben die ökumenische Fachstelle Asyl installiert, und die Stadt hat seit 1. Juli mit Anja Widmann eine „Koordinatorin Asyl“ als Schnittstelle für betroffene Fachbereiche.

„Für uns ist das Thema Personalschlüssel nicht das Wichtigste, sondern die Vernetzung vor Ort“, sagt Rook, der lange Jahre Vorsitzender der Liga war. Er weiß, wovon er spricht. Schließlich hat der Diplompädagoge in den Siebzigern selbst Vietnam-Flüchtlinge betreut. Die Zusammenarbeit mit dem Kreis und den ehrenamtlichen Asylkreisen vor Ort laufe gut, lobt er.

Das Engagement könne auf der Vertragsbasis mit dem Kreis stetig um neue Unterkünfte erweitert werden, sagt Rook. Zahlenmäßig und inhaltlich. Denn im Gegensatz zu den 90ern habe die Flüchtlingswelle zu „einer breiten Bürgerschaftsbewegung“ geführt. Diese wiederum habe gesellschaftliche und politische Diskussionen über Asyl und Integration ausgelöst: „Für die Flüchtlinge wird es über Jahrzehnte keine Perspektive zur Rückkehr geben. Diese Menschen bleiben hier.“



Derzeit wohnen drei Familien mit fünf Kindern und fünf Erwachsenen aus dem Irak, Syrien und Albanien in den Wohnungen im obersten Stockwerk der DRK-Geschäftsstelle. In den nächsten Tagen sollen noch zwei Familien mit insgesamt sieben Menschen dazukommen. DRK-Kreisvorsitzender Utz Remlinger (links) übergab den Kindern zur Begrüßung Stoffhunde. Für die Betreuung sind Sozialarbeiterin Annika Funk (Landratsamt), Hausmeister Eric März und Sozialpädagogin Antje Dräger vom DRK zuständig (hinterste Reihe, von links).

Foto: Holm Wolschendorf

► Wohnungsnot in der Stadt verschärft sich weiter

Erstmals ist mit dem Deutschen Roten Kreuz ein freier Träger direkt in die Vermietung von Wohnungen eingestiegen. Weitere Immobilien, bremst der Kreisvorsitzende des DRK mögliche Erwartungen, seien allerdings derzeit nicht vorhanden. Utz Remlinger: „Aber wir werden verstärkt in diesen Bereich hineingehen müssen.“

Mit 3000 Asylbewerbern, die 2015 im Kreis neu ankommen sollen, ist die Unterbringung ei-

ne Herkulesaufgabe. Zwar gibt es keine offizielle Zuweisung für die Stadt, doch Ludwigsburg hat bisher aufgenommen, was möglich war. Noch in diesem Jahr wird mit 600 Flüchtlingen in der Stadt gerechnet, die Zahlen steigen weiter. Und: Bis Ende 2016 sollen die 180 Plätze am Sonnenberg im Asylbewerberheim aufgelöst sein.

Die Stadt setzt verstärkt auf ihre städtische Wohnungsbau-GmbH (WBL) und hat den Sozialbürgermeister Konrad Seig-

fried zum zweiten Geschäftsführer gemacht. Die geplante Unterkunft im Riedle für 80 Asylbewerber wird von der WBL gebaut. Der Kreis mietet die Unterkunft ab Frühjahr 2016. An der Reuteallee mit 120 Plätzen baut der Kreis selbst. Derzeit laufen dort die Planungen für die Unterkunft in Modulbauweise, bis Frühjahr 2016 soll Einzug sein.

Doch damit nicht genug. Nach Abschluss des Asylverfahrens und längstens nach zwei Jahren müssen die Flüchtlinge ihre erste Unterkunft verlassen – und sind obdachlos, wenn sie keine Wohnung finden. Seigfried hatte bereits angekündigt, die Flüchtlinge nicht aus ihrem Wohnumfeld reißen zu wollen, insbesondere Familien mit Kindern in Schule und Kita seien hier betroffen.

Die Konkurrenz bei der Wohnungssuche ist allerdings groß: Rund 1400 wohnungssuchende Menschen stehen auf der Liste der WBL – eine Klientel, die im angespannten Wohnungsmarkt durchs Raster fällt. Zudem weist der Kreis nach dem Einwohnerschlüssel Ludwigsburg sowieso 19 Prozent der Flücht-

linge für die Anschlussunterbringung zu. Und hier verschärft sich das Tempo drastisch. Die Ankömmlinge von vor zwei Jahren müssen spätestens jetzt untergebracht werden und zudem wurden die Verfahren beschleunigt. Von derzeit 32 Flüchtlingen in Anschlussunterbringung stehen nur sieben in einem privaten Mietverhältnis, alle anderen sind laut Stadt in Wohnungen der WBL untergebracht. Bis Ende des Jahres müssen insgesamt 136 dieser Flüchtlinge untergebracht werden.

Und selbst die Unterbringung in einem Obdachlosenheim ist schwierig. An der Teinacher Straße sind 44 dringend benötigte Plätze geplant, im Riedle entsteht derzeit ein Neubau für weitere 20 Obdachlose, und der Bedarf wächst auch in diesem Bereich.

Hinzu kommt: Allein im Juli sollen 389 weitere Flüchtlinge im Kreis ankommen, die untergebracht werden wollen. Aber wo? Steigen die Zahlen weiter so rasant, werden die neuen 1300 Plätze, die derzeit in Planung sind, längst nicht mehr ausreichen. (ja)

ASYLFORUM

Versicherung soll Ehrenamtlichen Arbeit erleichtern

Für die Asylkreise im Landkreis gibt es ein neues Gremium, das die Arbeit der Ehrenamtlichen erleichtert. Beim zweiten Asylforum mit Vertretern aller Asyl- und Freundeskreise hat sich unsere Zeitung über die neuesten Entwicklungen informiert. So ist eine Versicherung für die Ehrenamtlichen und die ihnen zugeteilten Flüchtlinge in Aussicht gestellt worden. Wie der Geschäftsführer des Verbands evangelischer Kirchenbezirke im Landkreis, Frank Stahl, erläuterte, gebe es für die Kirchengemeinden über die Landeskirche die Möglichkeit, künftig eine Unfall- und Haftpflichtversicherung anzubieten sowie Spenden zu verwalten.

Angebot für Asylkreise

In der Vergangenheit hatte die Unfallversicherung – auch für die betreuten Flüchtlinge bei Aktionen und Ausflügen – für Unsicherheit gesorgt. Wie Stahl sagte, soll am 24. Juli in den Gremien darüber entschieden werden. „Wir wollen eine Art Auffangbecken schaffen.“ Dieses Angebot könnten auch Kommunen machen, sagte Stahl. Einen anderen Ausweg hat sich der Asylkreis Benningen gesucht. Dort wurde ein Verein gegründet. Karlheinz Hassis sprach von guten Erfahrungen, warnte aber vor der Vereinsarbeit.

Wie Ulrich Essig-Haile vom Asylkreis Innenstadt berichtete, bekommt die jährliche Radtour d'Asyl immer größeren Zuwachs. Für den 12. September, an dem es über die Unterkünfte in der Hermann-Hagenmeyer-Straße, Hoheneck, Neckarweihingen nach Neckargröningen mit Abschlussfest gehen soll, erwartet er 50 Mitradler.

Netzwerk und Infoportal

Die ökumenische Fachstelle unter der Leitung von Martha Albing (Caritas) und Silvia Maier-Lidle (Diakonie) hat das Asylforum mit mittlerweile 44 Asyl- und Freundeskreisen ins Leben gerufen. Damit sollen Themen wie Willkommenskultur, Zusammenarbeit mit den Behörden, Traumbewältigung oder Inklusion besprochen und im Idealfall gelöst werden: ein Netzwerk zur Wissensvermittlung und Kommunikation. Unter www.fachstelle-asyl.de können jetzt Informationen wie das Flüchtlings-ABC abgerufen und Anfragen gestellt werden. Gleichzeitig dient die neue Homepage als Plattform für Information und Vernetzung. (ja)

ZAHLEN UND FAKTEN

Die Zahl der Flüchtlinge steigt rasant

In Ludwigsburg wohnen derzeit 520 Asylbewerber in der sogenannten Erstunterbringung, im gesamten Kreis sind es 1970. In Ludwigsburg leben 32 Personen in der sogenannten Anschlussunterbringung nach Auszug aus ihrer Unterkunft. Bis Ende des Jahres sollen es schon 136 sein.

Im Juli wird ein trauriger Rekord aufgestellt: Nach Angaben des Kreises sollen im laufenden Monat 389 Flüchtlinge im Kreis an-

kommen. 520 000 Flüchtlinge wird das Land Baden-Württemberg in diesem Jahr aufnehmen, 4,96 Prozent davon werden dem Kreis zugewiesen. In Deutschland wird für dieses Jahr mit der größten Flüchtlingswelle der Neuzeit von 450 000 gerechnet. Weltweit sind 60 Millionen Menschen vor Krieg, Gewalt und Verfolgung auf der Flucht, drei Viertel davon im eigenen Land oder Nachbarländern. (ja)